

Donald Trump

Ein neuer Führer für das großartigste Volk der Welt

Der neue amerikanische Präsident sorgt sowohl bei sich daheim wie auch im Verkehr mit den politischen Führern anderer Mächte für ziemlichen Aufruhr:

- Erstens mit den politischen Maßnahmen, die er ankündigt und ergreift;
- 5 - Zweitens mit der speziellen Art und Weise, mit der er sich immerzu und immer wieder auf das amerikanische Volk beruft: Als die Instanz, in deren Namen und für die er sein hohes Amt ausübt.

Gerade mit letzterem hat er sich bei einem Teil seiner Kritiker den negativen Titel "Populist" eingehandelt; also eines Volksverführers, der den Leuten nach dem Munde redet, um
10 an die Macht zu kommen, und sie dann auf nationalistische Abwege führt.

- Drittens mit seinem Politikstil, mit seinem Umgang mit der Justiz, mit den Medien, aber auch mit Fakten.

Über das alles gibt es hierzulande schon lauter negative Urteile:

Trump gilt, außer bei den Rechten in Europa, als Un-Politiker: wahlweise gefährlich, destruktiv, egomanisch, Phrasendrescher, Lügner
15

- Also völlig ungeeignet nach Charakter und Fähigkeit für das hohe Amt, in das ihn das US-Volk gewählt hat. Die hiesige Öffentlichkeit bestreitet dem Mann, nach ihren vorgestellten Maßstäben politikfähig zu sein.

- Der, so heißt es, hätte es nicht verdient, zum mächtigsten Mann der Welt gewählt zu werden. Umgekehrt hat Amerika, dieses großartige Land, so einen obersten Chef nicht verdient.
20

- Die *Verachtung* der Person, die das Amt demokratisch erobert hat, lebt von *Hochachtung* vor einer vorgestellten eigentlichen Verantwortung der US-Macht.

Solche *Verachtung*, die Trump an einem Bild amerikanischer Weltverantwortung bla-
25 miert, besteht eigentlich nur in dem einen Urteil: Trump ist ein Un-Politiker, der die Macht missbraucht.

Das ist nicht unsere Sache.

Mit dem Verhältnis von Amt und Person verhält es sich nämlich - soviel vorweg - so:

- Wenn der mächtigste Mann der Welt ankündigt, sein Land neu aufstellen zu wollen,
- 30 - wenn er seinem Volk verspricht, Amerika wieder groß zu machen,
- dann sind das keine privaten Spinnereien eines Milliardärs. Dann *sind* das nationale Gesichtspunkt *der Macht USA*, dann sind es Prinzipien *ihrer* 'nationalen Verantwortung', ihrer Interessen, ihres Status in der Welt, die Trump regiert und repräsentiert.

Da muss man überhaupt erst einmal ernst nehmen:

35 - Da kommt ein von der Großartigkeit Amerikas überzeugter nationaler Politiker mit einer fundamentalen Kritik am Zustand seiner Nation an die Macht.

- Der macht sich Sorgen um Amerika und um sein Volk.

Also: Worin besteht denn seine Kritik?

40 **Und was folgt für ihn aus dieser Sorge, dieser Unzufriedenheit als politisches Programm?**

Denn soviel ist klar: Wenn ein *amerikanischer Präsident* eine solche fundamentale Unzufriedenheit äußert, dann ist das *kein theoretisches Urteil* über die Lage des Landes in dem Sinne. Dann ist das ein *Auftrag*, den er *sich* erteilt, was er alles ändern, umstürzen will. Dieser Auftrag lebt von den *Machtmitteln*, über die er mit dem Amt des US-Präsidenten
45 verfügt und die er dafür einsetzt.

Und wenn er sich dabei und dafür auf sein großartiges Volk beruft, dass so eine schlechte Lage der Nation nicht verdient hätte - dann ist das keine überflüssige verbale Floskel, keine bloße Zutat zu dem Programm im eigentlichen Sinn. Dann teilt Trump auf diese Weise den Leuten daheim und der ganzen Welt mit, wie ernst er es mit seinem Vorhaben meint.

50 Das möchte ich heute Abend zeigen.

Also: Welches Programm nimmt sich Trump vor, wenn er verkündet, dass er America wieder "first" machen will?

Wie kommt in diesem Programm das amerikanische Volk vor, auf das Trump sich andauernd beruft. Wen und was meint er da mit "Volk"?

55 **Und warum verlangt die Durchsetzung seines Programms seiner Überzeugung nach unbedingt ein Durchregieren gegen die etablierten politischen Institutionen Amerikas?**

Trumps Generalkritik und -versprechen

60 *„Heute übergeben wir die Macht nicht nur von einer Regierung an die andere oder von einer Partei an die andere, sondern wir nehmen die Macht von Washington D.C. und geben sie an euch, das Volk, zurück. Zu lange hat eine kleine Gruppe in der Hauptstadt unseres Landes von der Regierung profitiert, und das Volk hat die Kosten getragen. Washington blühte, aber das Volk hat nichts von dem Reichtum gehabt. Politikern ging es*
 65 *gut, aber die Arbeitsplätze wanderten ab und die Fabriken schlossen. ... Das Establishment schützte sich selbst, aber nicht die Bürger unseres Landes. Ihre Siege waren nicht eure Siege, ihre Triumphe waren nicht eure Triumphe. Und während sie in der Hauptstadt unseres Landes feierten, gab es für Familien am Existenzminimum in unserem ganzen Land wenig zu feiern.“*

70 *„Der 20. Januar 2017 wird als der Tag in der Erinnerung bleiben, an dem das Volk wieder zu den Herrschern dieser Nation wurde. Die vergessenen Männer und Frauen unseres Landes werden nicht mehr vergessen sein. Alle hören jetzt auf euch.“ (Inauguraladresse)*

75 **Emphatische Ankündigung:** Kein normaler demokratischer Personalwechsel, wo im Wesentlichen nur die Personen wechseln, aber die große Linie der Politik im Großen und Ganzen so weiter geht wie vorher.

Sondern: Trump verspricht ein Grundübel, überhaupt *das* politische Verbrechen zu heilen, das er in seinem Land entdeckt hat:

80 Eine nationale Spaltung zwischen oben und unten, zwischen einer schlechten Führung und einem guten Volk;

herbeigeführt dadurch, dass die bisherige Politik – die heißt verächtlich Establishment – nicht für Amerika, für das Volk Politik betrieben haben, sondern *für sich*, für ihr Eigeninteresse statt für die Interessen des Volks, das derweil verelendet.

85 (Nebenbei: Das ist eine Sorte Kritik, die man normalerweise nur von unten, von unzufriedenen Bürgern hört: Die da oben denken nur an sich und ihre Macht, hören nicht auf uns! Ganz ungewöhnlich, dass so eine Ansage von oben, von der obersten Herrscherfigur kommt! Nicht zuletzt daher der Vorwurf des Populismus: Der redet das Volk nach dem Maul. Von wegen!)

Das verspricht Trump grundsätzlich zu revidieren:

90 Er verspricht, die Macht, die er dem Establishment entrissen hat, an das amerikanische Volk zurückzugeben. "Alle hören jetzt auf euch!"

Trump setzt also sich, *seine Präsidentschaft* damit gleich, dass das Volk nicht mehr von der Politik vergessen wird und damit *mit ihm selber* die Macht ausübt.

95 Er beschwört also eine *unmittelbare Identität* zwischen dem Willen des Volks, dessen Ansprüchen an den Staat und dem Willen des obersten Staatsoberhauptes. Der, so verkündet

Trump, ist nichts als das Ausführungsorgan von dem, was das Volk will. Definiert sich und seine Machtausübung als *unmittelbare Umsetzung dessen, was die Leute wollen*, die er regiert.

100 So dass von *Herrschaft* der Staatsmacht *über* das Volk, von irgendeiner Art Zwangsgewalt gegen diejenigen, die der Herrschaft unterworfen sind, gar keine Rede mehr sein kann. Unter Trump wird das Volk nicht *beherrscht* - das hat das Establishment gemacht - sondern *geführt*.

Was ist da los?

1. Das ist keine Lüge, vielmehr eine politische Ansage.

105 **Die lautet:** *In mir* als dem neuen Führer Amerikas hat der Wille *des* amerikanischen Volkes *seine* wirkliche und wahrhaftige Daseinsform gefunden.

110 Zunächst: Diese Ankündigung behauptet den *unvermittelten Widerspruch*: Diejenigen, die der Herrschaft *unterworfen* sind, deren Lebensbedingungen die Herrschaft von A bis Z *bestimmt*, sollen zugleich diejenigen sein, die die Herrschaft *ausüben*? Über wen? Über sich selbst? Und *was* sollen sie sich selbst denn dann verordnen? Herrschaft hat ja schließlich immer einen Inhalt, einen Zweck, ein Weißwozu. Worin soll denn dieser Inhalt beim Volkswillen konkret bestehen?

Man merkt schon: *So* ist die Sache mit der Identität von Volkswille und Herrschaft nicht gemeint, und so missversteht sie auch zu Recht niemand:

115 - *Das Volk*, von dem hier die Rede ist, das sind die Leute ja gar nicht in ihrem praktischen Dasein, in ihren je besonderen und ziemlich gegensätzlichen Lebensverhältnissen; mit den Interessen und Willensinhalten, die sie da haben. In *dieser* Eigenschaft brächten sie es ja auch nie zu einem einheitlichen Wille "des Volkes", geschweige denn zu einem gemeinsamen.

120 - Angesprochen, aufgerufen sind die Leute in der einzigen Gemeinsamkeit, den "ihr" Wille überhaupt haben kann: In ihrer Eigenschaft von *Insassen Amerikas*, die *als solche* einen Willen zum Staat, zur Herrschaft über sich *haben* und *in dieser Eigenschaft*, so die Ansage Trumps, genau nichts mehr und nichts anderes wollen als *ihn* zum Präsidenten.

125 (Übrigens: Diejenigen, die nach der Wahl mit Plakaten rumgelaufen sind, auf denen stand, Trump ist nicht *unser* Präsident, bewegen sich auf der gleichen Abstraktionsebene: Sie bestreiten Trump den Rechtstitel, *wirklich* für das ganze Volk zu sprechen. Diese Kritik geht ziemlich an der Sache vorbei; dazu später mehr).

130 - Und mit diesem Willen verhält es sich so: Der *Inhalt* dessen, was "das Volk" will, ist immer und notwendigerweise - also überhaupt nicht nur bei Trump - eine Sache, die die *Herrschaft* bestimmt. "Das Volk", diese merkwürdige Abstraktion von allen besonderen Interessen und Anliegen bringt es notwendigerweise in Sachen "Willen" zu gar nichts mehr als dazu, eine "richtige" *Herrschaft* zu wollen. Was immer sich der Einzelne da vorstellen mag, was die Herrschaft tun soll; was auch immer *er* sich an besonderen Leistungen von seiner Herrschaft wünscht oder sich von ihr ertrotzen möchte; als Bestandteil des abstrakten Willens aller streicht sich dieser besondere Wille durch, und übrig bleibt wirklich bloß das: *Die* sollen das machen, und zwar *richtig*.

140 Was da der einzige Inhalt von "richtig" ist, führt gerade Trump mit seinem dauernden "ich bin gewählt!" vor! *Trump* ist richtig, weil gewählt: Darauf beruft er sich, und nach der Seite hin gibt ihm auch alle Welt recht. Ja, er hat die Macht; also definiert ab sofort auch *er*, was der Inhalt von Volkswille ist. Daran ist gar nichts "undemokratisch": Trump führt gerade in Reinkultur vor, wie das Verhältnis von Volk und Herrschaft nach der Wahl aussieht. Die gewählte Herrschaft beruft sich nicht nur *auf* den Volkswillen, präsentiert sich nicht nur als dessen *befugten Repräsentanten*. Sondern sie definiert mit ihrem Programm auch den *Inhalt* des Willens, den "das Volk" bestellt hat, indem es *sie* gewählt hat.

145 **Eine Besonderheit zeichnet Trump da allerdings aus, unterscheidet ihn von anderen demokratischen Politikern:**

Er legt Wert auf die *unmittelbare* Identität zwischen dem Staatswillen der Regierten und dem selbstbestimmten Willen des gewählten Regenten. Er lässt keine noch so kleine *Differenz, Abweichung* gelten zwischen seiner Machtausübung und *dem* Volkswillen. Er geht auch nicht nach der Wahl auf die Wähler zu, die ihn nicht wollten, sagt: Ich will auch euer Präsident sein (der Sache nach: Bekenntnis zur Kontinuität der Herrschaft). Nein: Seine Definition dessen, was ab sofort in Amerika "Volkswille" ist, ist zugleich sehr *ausgrenzend*. Wie das geht, warum das so ist, dazu später mehr. Aber auch da: An Trump merkt man mal so richtig, was "Volkswille" für ein Totschlagargument ist. Mit ihm sagt ein Politiker: Was ich sage, gilt! Das ist eine harte *Ansage* an die Insassen Amerikas. Da tritt ein Politiker an mit dem *Anspruch* an "das Volk", also an *alle* Amerikaner, dass sie für ihn und sein Programm zu sein hätten, sonst ... Diese Ansage lässt in der Tat schon im Ausgangspunkt gar keinen Raum für "abweichende Meinungen" in dieser Frage.

Bei aller Identität von oben und unten bleibt eben der kleine, aber entscheidende Unterschied: *Im* Volkswillen hat der Chef seine Berufungsinstanz für alles, was *er* will; im Willen des Chefs erfährt das Volk, was *es* will. Und *was* es will, *worauf* gehört wird, wenn „jetzt *alle auf euch hören*“, das hat sein neuer Chef als Erster gehört und seinem Volk vorausseilend zugerufen:

„*America first! America first!*“

Also: Wenn Politiker sich aufs Volk berufen, dann definieren sie es.

Das ist immer so, und so auch in diesem Fall: Wenn Trump emphatisch Herrschaft des Volks beschwört, die er ihm in seiner Person als Präsident zurückgibt, dann *bestimmt* er als Chef auch, was das Volk will. **Der Art und Weise, wie die Herrschaft sich ihr Volk zurechtdefiniert, kann man deshalb auch entnehmen, was die Politik mit ihm vorhat.** Trump gibt mit *seiner* Definition des Volks dessen berechtigten Ansprüche vor, die von der Herrschaft zu exekutieren sind. Er sagt also damit an, was sich die Herrschaft vornimmt und was das Volk von ihr erwarten und verlangen kann.

Was heißt also bei Trump: Dem Volke dienen?

In seinem Fall als allererstes und grundsätzliches: Einen radikalen Bruch mit der bisherigen Politik, denn die hat das amerikanische Volk betrogen und verkommen lassen.

2. Das Verbrechen an Volk und Nation: die gestohlenen jobs

Trump nimmt das Volk nur in Gestalt von Sozialfällen, von Armutszuständen in den Blick. Als solche sind sie Opfer der Politik. In Form einer Anklage gegen die Vorgänger und einer politischen Vermisstenanzeige definiert er, auf was das Volk ein Recht hat:

„*Viele Jahrzehnte lang haben wir ausländische Industrien auf Kosten der amerikanischen Industrie reicher gemacht ... Wir haben Billionen und Aberbillionen von Dollar im Ausland ausgegeben, während die amerikanische Infrastruktur zerfallen ist. Wir haben andere Länder bereichert, während Reichtum, Stärke und das Selbstbewusstsein unseres eigenen Landes hinter dem Horizont verschwanden. Eine Fabrik nach der anderen schloss und verließ das Land, ohne auch nur einen Gedanken an die Millionen und Abermillionen amerikanischer Arbeiter zu verschwenden, die zurückgelassen wurden. Der Reichtum unserer Mittelklasse ist von ihr gerissen und in der ganzen Welt verteilt worden.*“ (Inauguraladresse)

„*Jahrelang haben unsere Politiker tatenlos zugesehen, als unsere Jobs verschwanden und unsere Kommunen in Arbeitslosigkeit wie zur Zeit der Weltwirtschaftskrise versanken. Viele dieser Regionen haben sich seitdem nie wieder erholt. Unsere Politiker haben den Leuten die Mittel weggenommen, mit denen sie ihren Lebensunterhalt verdienen und ihre Familien ernähren.*“ (Donald J. Trump: Declaring Economic Independence Speech 28.06.2016)

Also:

- Die USA werden im Welthandel von großen und kleinen Konkurrenten geschlagen;

- aus dem einst glorreichen ‚Heartland‘ der industriellen Welt dominanz ist ein unansehnlicher Rust Belt geworden;

- die dortigen hart arbeitenden Amerikaner haben immer weniger Arbeit und leben davon immer schlechter, weil die großen Industrieunternehmen, die sie mit ihrer Arbeit einst groß gemacht haben, heute lieber anderswo arbeiten lassen;

Das alles entdeckt Trump an der elenden Lage ehemaliger Industriearbeiter. Für diese flächendeckende Schadensdiagnose steht sein Deuten auf die heruntergekommenen Leute und Gegenden. Was sagt er damit, womit er unzufrieden ist?

Die gängige Antwort: Trumps Berufung auf die verelendeten Gestalten im ‚Rust Belt‘ gilt seinen Kritikern als Gipfel der Heuchelei: Multimilliardär ein Herz und eine Seele mit der verarmten Bevölkerung, in deren Namen er spricht? Einer der Reichsten der Reichen Vertreter des kleinen Mannes? Nie und nimmer! Mit dem Inhalt der Schadensdiagnose wird sich auf diese Weise gar nicht erst befasst.

Verkehrte Kritik:

Wenn sich Politik der 'sozialen Opfer' annimmt, dann wird das Elend nie als solches, werden Notlagen der Bevölkerung immer von der Politik nach *ihren* Maßstäben in den Blick genommen, dann äußert sie *ihre* Unzufriedenheit mit der Lage ihres Volks, definiert ein herrschaftliches Programm *im Bezug auf das Volk*.

Wie geht das bei Trump?

Er spricht - stellvertretend für alle, die sich von den Mächtigen im Stich gelassen fühlen - Arbeitnehmer und Arbeitslose *als Amerikaner* an und sagt ihnen, *was Amerikaner wollen* und mit gutem Recht verlangen können: Jobs vor allem!

Deren Fehlen ist der Skandal:

Amerikas Arbeitern ist die Gelegenheit zu arbeiten genommen. Und damit viel mehr genommen und geschädigt als bloß *ihr* Lebensunterhalt. In fehlender Gelegenheit zum Arbeiten fällt das Elend der Verarmten und das Elend der Nation zusammen: *Amerika* liegt danieder, wenn ehemalige Industriearbeiter ihrem Lebenszweck nicht nachgehen können, sich mit ihrer Hände Arbeit durchs Leben zu bringen.

Was ist das für eine Gleichung? Wofür steht die?

Erste Gleichung: Trump soziales Versprechen: Sozial = Arbeitsplätze. Politik kümmert sich um verlorengegangene jobs, mit denen der Mensch sein Auskommen sichert.

Von dem *Verhältnis*, in dem sie da stehen, redet er nicht: Kapitalistische Rechnung, die sie arbeitslos gemacht hat: Wer einen Job braucht, braucht ja einen Unternehmer, der ihm den gibt. Er ist von dessen Kalkulationen mit Kosten und Gewinn abhängig und wenn er mit seinem Erwerb scheitert, scheitert er daran.

Dagegen Trump: Die Leute, die in den alten Industrievieren früher einmal gearbeitet und Leistung gebracht hatten, spricht er als *bestohlene Besitzer von Arbeitsplätzen* an, als ob sie ihnen je gehört hätten. Das ist nicht einfach bloß Quatsch, sondern die Übersetzung des Elends in ein *verletztes Recht*. Und die Übersetzung der Wirkungen von Kapitalrechnungen in ein Verbrechen der Politik.

Nicht am Kapital, an der Politik; nicht an den Weisen ihrer ökonomischen Benutzung, sondern an ihrer *Nichtbenutzung* liegt ihr Elend. Ihr Nichtarbeitenkönnen ist eine *nationale Schande*: Dass tüchtige Leute rumlungern müssen, *statt* sich anständig reproduzieren zu können, macht überhaupt das Desaster aus, das Trump der Nation bescheinigt.

Zweite verlorengegangene Gleichung:

Arbeitsplatz = blühende Industrien, die – das die *dritte Gleichung* - das *Land* reich machen, *seinen* nationalen Reichtum ausmachen.

Zusammengefasst: Die erfolgreich betätigte kapitalistische Geschäftsrechnung ist das Lebenselixier des Volks und des Landes gleichermaßen.

So auf direktem Wege ist der Zusammenschluss von Volk, Kapital, Nation fertig:

250 Soziales Elend, Verarmung, gleichbedeutend mit jobless, gleichbedeutend mit kapitalistischer Auszehrung, Industrie, die abwandert, Rust Belt, gleichbedeutend mit Niedergang Amerikas.

Daran ist ersichtlich, wie Trumps positives Bild vom großen Amerika aussieht:

255 Die *Einheit* von tätigem Volk, kapitalistischer Reichtumsproduktion auf dem amerikanischen Standort und einem reichen, mächtigen Amerika: das ist Trumps Bild von: America great. *Das* hat Amerika, *das* hat das Volk verloren, wenn jobs verlorengehen.

Diesem Zusammenschluss kann man vor allem *eines* entnehmen: Den Maßstab, von dem aus Trump auf sein geliebtes Amerika blickt:

260 Die Lage der amerikanischen Nation *passt* ganz grundsätzlich nicht zu dem, wie Amerika als größtes, reichstes, mächtigstes Land der Welt eigentlich dazustehen *hätte*.

Und sie passt auch und gerade nicht zu dem, was dem amerikanischen Volk in seiner Einzigartigkeit zusteht.

265 Deshalb lässt Trump sich in seiner Katastrophendiagnose auch überhaupt nicht beeindrucken, wenn Kritiker und politische Konkurrenten ihm lauter Erfolgsmeldungen über die wirtschaftliche Übermacht von Silicon Valley und Wall Street, über die Stärke des amerikanischen Militärs und über die Offenheit, Fortschrittlichkeit und Dynamik des wissenschaftlichen und kulturellen Lebens der USA entgegenhalten.

270 Das mag ja alles sein; das macht aber für Trump gar nicht wett, dass Amerika einen *nicht hinnehmbaren Niedergang* erfahren hat. Lässt sich von Gegendiagnosen, Vorrechnereien nationaler und internationaler Erfolge nicht beirren. Egal was USA an Konkurrenzerfolgen, internationaler Bereicherung, vorzuweisen haben, wie es mit den Arbeitslosenzahlen steht... – das alles berührt Trumps Diagnose nicht.

275 Ihm reicht es als Beweis für seine Niedergangdiagnose, dass es *überhaupt* Schäden am amerikanischen Standort gibt; dass es *überhaupt* dazu kommen konnte, dass ein Teil der produktiven Basis der Nation fürs kapitalistische Wachstum nicht mehr gebraucht wird. Daran merkt man die *Grundsätzlichkeit* seiner Schadensmeldung.

Sie ist streng genommen gar nicht ökonomischer Natur im engeren Sinne:

280 **Dass Amerika nicht überhaupt, in jeder Hinsicht und auf jedem Felde "first" ist, obwohl es doch die Bestimmung dieses Landes ist, first zu sein, ist der Maßstab, von dem aus Trump auf das Land blickt.**

Trump stellt also keine (national)ökonomische Rechnung an.

Er definiert vielmehr einen politischen Anspruch:

legt den Maßstab eines nationalen Anrechts auf unschlagbare Bereicherung an, der sich über alle näheren Rechnungen hinwegsetzt.

285 Lagedefinition aus dem Blickwinkel eines abgrundtief unzufriedenen Politikers, der von der Größe = unschlagbaren Geschäftsfähigkeit *seines Landes überzeugt* ist:

Es kann einfach nicht sein, nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn Amerika sich nicht konkurrenzlos bereichert, in allen Abteilungen des Geschäfts erfolgreich Kapital und Arbeit als Quellen seiner Macht mobilisiert.

290 Beweis: Was heute Rust Belt, war einmal die Kernregion dieser erfolgreichen Gleichung: Weltweit konkurrenzlos erfolgreiches Kapital, das für die Arbeiter eine Lebensgrundlage gestiftet und die Macht der Nation gemehrt hat.

- und von der Einzigartigkeit des zu diesem Land dazugehörigen Volkes überzeugt ist:

295 Kein Land und kein Volk dieser Erde ist so *beautiful* wie Amerika und die Amerikaner, was für Trump damit zusammenfällt, dass nichts und niemand sie in dem Kampf schlagen kann, der die Welt in allen Abteilungen für ihn nun einmal ist.

3. Die Identität des Volks: der hard working American' oder: Worin der stinkreiche Immobilienmogul mit den Arbeitslosen des Rust Belt eins ist

300 - Dieser gelungene Zusammenfall von tätigem Volk, erfolgreichem Geschäft und Stärke Amerikas ist das Anrecht des Volks.

- Das ist es, was *es* verdient, wofür sich die Politik stark zu machen hat.

Wie kommt das "Volk" in dieser Gleichung vor?

305 **Aber wer oder was ist dieses "es", dieses nationale Kollektiv, an dem sich vergangen wurde?**

Jedenfalls nicht, soviel dürfte schon klar geworden sein, der wirre bis gegensätzliche Haufen von Leuten, die tatsächlich Amerika bevölkern, das "Volk" im banalen Sinne tatsächlich ausmachen, die Leute mit amerikanischem Pass eben. Wenn Trump fehlende "jobs" als Beleg für einen Niedergang Amerikas herleitet und das Recht *des* Amerikaners auf produktives Tätigwerden beschwört, dann geht es ja nicht um den schlichten Tatbestand, dass der Mensch im Kapitalismus *ohne* "job" mittellos ist.

310 Und Trump verspricht ja auch im Ernst niemandem ein Auskommen: Er verspricht die Wiederherstellung der Amerika zustehenden, *tätigen Einheit* von produktiver Arbeit, kapitalistischer Bereicherung und Reichtum und Macht Amerikas.

315 **Und in diesem Versprechen kommt der "Job-Sucher" gar nicht in der trostlosen Bestimmung vor, die er tatsächlich hat: Als abhängige Variable von Rechnungen und Berechnungen, die Kapitalisten und Regierende mit ihm anstellen.**

320 Sondern *als tätiges Subjekt* seiner Verhältnisse, der *als solches*, selbstbewusstes und freies Individuum ein Recht auf eine Herrschaft hat, die *ihm* dient. Also so, wie sich jeder in der kapitalistischen Konkurrenzgesellschaft gerne versteht: Als jemand, der sein Schicksal in die eigene Hand nimmt und *dafür* aber auch das Recht auf dafür passende Bedingungen hat.

325 **Am Beispiel Rust Belt:** *Sachlich* ist es Quatsch, dass amerikanische Rust Belt - Arbeiter von irgendjemandem "entrechtet" worden wären; sie sind nach Recht und Gesetz entlassen worden. Ihre *Definition* als die *eigentlich* Entrechteten des nationalen Niedergangs ist also etwas anderes als eine ökonomische Lagebestimmung der Leute. Es nimmt sie als welche, die von ihrer Nation etwas Besseres verdient hätten - wodurch? Weshalb? Das sagt ihnen Trump (vgl. Hillary ...):

330 Wer ist da also in welcher Bestimmung "entrechtet" worden, wenn ihm sein Recht auf Tätigwerden im job vorenthalten wird?

335 **Was das amerikanische Volk da auszeichnet, ist: Es ist die Gemeinschaft aller amerikanischen hard working people. Die machen mit ihrem privaten Willen zum Vorankommen und Sich-Bewähren das eigentliche "Herz" Amerikas aus; sie sind die eigentliche Substanz der Nation; die, auf die deren Reichtum und Macht in Wahrheit gründet.**

Dieser hard working american ist offenkundig eine Kunstfigur: Aber überhaupt keine realitätsferne!

Was zeichnet dieses Kollektiv aus?

340 - Da macht Trump gar keinen Unterschied zwischen denen, die arbeiten, und denen, die arbeiten lassen - und das muss er auch nicht. Die Arbeitslosen im Rust Belt hätte er gut als die Verlierer der Konkurrenz um jobs ansprechen können, die sie sind. Er macht das Gegenteil, spricht sie als tüchtige Leute an, die nichts brauchen und nichts wollen als eine Chance, um sich zu bewähren und zu zeigen, was in ihnen steckt

345 Und darin sind sie genauso wie ihre Anwender: Alle machen sie ihren 'job', sind 'hard working'. Gleichbedeutend mit: stehen erfolgreich ihren Mann in der Konkurrenz um Einkommen und Auskommen, die das "Leben" in den USA nun einmal ausmacht.

- Dieses Bild des "guten Amerikaners", der für sich und seine Familie sorgt und sich mit Anstand und in freier Selbstverantwortung durchs Leben schlägt, niemandem zur Last fällt, ist erkennbar keine Beschreibung dessen, wie es in der freien Konkurrenz tatsächlich *zugeht*. Wenn Trump seine follower anspricht oder die Lage der people beklagt, redet er nicht über die wirkliche kapitalistischen Konkurrenz, wie es sie gibt. Er kennt sie nur als Gelegenheit zur Betätigung der Konkurrenz*moral*, also der *nationalen Tugenden*, die "den Amerikaner" *beim* Arbeiten auszeichnen.

Diese Tugenden sind lauter Bestimmungen dessen, was den *Volkscharakter* des Amerikaners ausmachen soll:

- Wenn man sie nur lässt, dann setzen Amerikaner sich durch und „machen ihr Glück“. Dass diese Konkurrenz ein Kampf ist, in dem die Beteiligten ihren Erfolg gegeneinander suchen, dass die neben Gewinnern stets auch jede Menge Verlierer produziert, wird gar nicht geleugnet, trübt dieses Bild von der Konkurrenz aber nicht. Im Gegenteil: Das spricht überhaupt nicht gegen diesen Lebenskampf, sondern für den *Kämpfer*.

- Der verdient Respekt für seine Leistung und seinen Einsatz und ist genau dadurch ein rechtschaffener Amerikaner: sein eigener Herr und Glückes Schmied. Der Amerikaner trägt Verantwortung für sich selbst, nimmt alle Herausforderungen des Geldverdienens an, lässt sich von Rückschlägen nicht unterkriegen und sorgt im Ergebnis in einer Weise für sich selbst, die alle sozialen Fragen überflüssig macht: Unselbständigkeit und Hilfsbedürftigkeit sind entweder eine Schande oder ein unverschuldet erlittenes Unrecht.

Was braucht dieser tüchtige Lebenskämpfer? Auch da weiß Trump Bescheid: Auf jeden Fall keine Bremse und Korrektur des Privatmaterialismus der Konkurrenz, keine Zählung des Kapitalismus durch irgendwelche Vorstellungen einer neben der Konkurrenz, als ihre notwendige *Korrektur* fällige soziale Verantwortung. Im Gegenteil: Staatliche Eingriffe sind eine einzige Zwangsveranstaltung, eine Verfälschung der Konkurrenz, Gängelung, die bloß die Falschen belohnt und alle nach unten zieht.

- Die Konkurrenz ums Geldverdienen selbst ist nämlich das gemeinschaftsbildende Prinzip; sich in ihr zu bewähren, die Tugend, die die Bürger *eint*. Dieses Ideal eines Zusammenfallens von Konkurrenz und Gemeinschaft hat in „*den Familien*“, die hart arbeitende Amerikaner in ihrer Konkurrenz „*ernähren*“, seinen lebendigen Ausdruck.

Die Familie, family values erheben alle privaten, gegeneinander gerichteten Konkurrenzanstrengungen endgültig in den Rang eines verantwortungsvoll erbrachten, sittlichen Auftrags. Sie taucht jede Härte, die die Konkurrenten sich und einander antun, ins Licht der Hingabe fürs kleinere ureigene Große Ganze. Die Bürger betreiben die Jagd nach dem Geld nicht nur als ihr gutes Recht, sondern zugleich als sittliche Verantwortung für ihre Nächsten, zu der sie niemand ermahnen, die ihnen niemand vorschreiben muss. Das - so die moralische Überhöhung des wirklichen Gegeneinander - ist der amerikanische way of life schlechthin.

In diesem *Ethos* des patriotischen Konkurrenzlers setzt sich der Immobilien-Unternehmer mit den „vergessenen“ Bewohnern des Rust Belt in eins und macht sich damit gar nicht lächerlich.

Im Gegenteil: Als erfolgreicher Konkurrenzler – und als an die Macht gewählter Politiker - ist Trump nichts als der Repräsentant dieses guten *Volkscharakters* und als erfolgreich gewählter Präsident deshalb auch des guten *Volkswillens*.

Er repräsentiert in seiner Person, in seinem Selbstbild die Primärtugenden der Konkurrenz: Die *Leistung*, sich in ihr erfolgreich durchzusetzen, als ehrenwerten Charakter. Der fällt entsprechend aus: reich, self made, kein Schmarotzer, kein Schwächling, sondern Protz, und mit all dem: der gute Amerikaner: Ich bin einer von euch, ich weiß, worauf es ankommt, weiß mich durchzusetzen, bin dahin gelangt, wo ihr hin wollt.

Verwunderung, wie selbstsüchtiger Milliardär und Egomane sich zum Anwalt der kleinen Leute machen kann, also daneben:

Wenn man von allem Wesentlichen *absieht*, also davon, *mit welchen „Mitteln“* diese Amerikaner ihren „Lebensunterhalt“ wirklich verdienen,

- 400 - dass sie mit ihrer Arbeit als Bereicherungsquelle taugen müssen und von politisch organisierten Standortbedingungen abhängen,
- und rein auf *ihr Motiv* dabei hinsieht, für sich und ihre Familien zu sorgen, als ganzen Gehalt und Bestimmung ihres Tuns -
- dann sind diese Amerikaner eben tatsächlich keine Diener fremder Interessen, sondern
405 freie und selbstverantwortliche Menschen.

In dieser abstrakten, die ökonomische Realität gehörig verzerrenden Sicht stehen sie dann wirklich nicht anders da als oder irgendwie im Gegensatz zu einem Multimilliardär wie Trump, bei dem die Mittel und deswegen auch die Resultate seiner Arbeit nur etwas üppiger ausfallen.

- 410 Umgekehrt ist der protzigste Reichtum vollkommen in Ordnung, sofern er in der freien Konkurrenz ergattert wird. Ob man hart arbeitet oder hart arbeiten lässt, einen Job hat oder welche schafft, um daran zu verdienen – und zwar egal mit welcher Kapitalgröße: **Vor dem Ethos selbstverantwortlicher Bewährung in der Konkurrenz mit den eigenen Mitteln verblässen alle Unterschiede zwischen den Volksmitgliedern in der Konkurrenz.** Gerade im allseitigen Gegeneinander der Konkurrenz ums Geld und auf den unterschiedlichsten Rängen der sozialen Hierarchie, als Menschen, die – zwar mit ganz unterschiedlichen Mitteln und Resultaten – selbstinteressiert und selbstverantwortlich zu Werke gehen, eine einige nationale Gemeinschaft.

420 **Und genau so machen sich amerikanische Konkurrenten auch als Nation erfolgreich:**

- Mit seinen privaten Anstrengungen, Geld zu verdienen, egal ob als Anwender oder Angewendeter, macht der Amerikaner Amerika groß. So reiht er sich ein, ist ein ehrenwerter Teil der Gemeinschaft der Amerikaner. Und das Land seinerseits sorgt am besten für die eigene Macht und Größe dadurch, dass es ihm erlaubt, für sich soviel wie möglich her-
425 auszuholen. So fallen der Egoismus der Konkurrenz und der Patriotismus der Bürger in eins: das macht Amerika, sein Volk unschlagbar groß, erfolgreich und stärker als alle andern. Also hat es auch jedes Recht auf solche Größe.

**Damit ist die Identität von oben und unten fertig. So, in dieser Konstruktion eines wechselseitigen Rechts- und Verpflichtungsverhältnisses, passt der Charakter des Volkes, dem der Herrschaft dient, haargenau zu dem, was die Herrschaft für sie tut. Und das ist schon wieder nicht einfach eine lächerliche bis verlogene Darstellung dessen, worum es bei der Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt und zwischen Kapitalisten wirklich geht und was der Staat dafür tut. Vielmehr schon wieder eine harte Ansage in der Frage, was sich für einen anständigen Amerikaner gehört, worauf er
435 ein Recht hat und worauf auf gar keinen Fall. So verkündet die Herrschaft die Maßstäbe, nach denen sie ihrem Volk Rechte zuweist oder abspricht: Immer im Namen des Kollektivs, zu dem der einzelne nun einmal nolens volens gehört und an dessen moralische, weil gemeinschaftsbildende Prinzipien er sich deshalb halten muss.**

(Unterschied zu Europa:

- 440 Mit diesem Standpunkt gibt sich Trump als Vertreter eines traditionellen amerikanischen Ideals zu erkennen, in dem die privatmaterialistische Konkurrenz um Geld keineswegs der Schauplatz eines zwar produktiven, aber potenziell gemeingefährlichen Egoismus ist, der sich begrenzt gehört. Der marktwirtschaftliche Wettbewerb ist nach dieser Vorstellung kein Feld der möglichen Entzweiung, das stets den ‚Kitt‘ eines neben, im Gegensatz zu
445 und über der Konkurrenz stehenden Gemeinschaftsgeists aller Bürger bräuchte. Und das ist schon eine auffällige Abweichung von der in Europa beheimateten und auch in Amerika weitverbreiteten demokratischen Ideologie, die Mitglieder der kapitalistischen Klassengesellschaft wären trotz aller ökonomischen Gegensätze eigentlich eine Gemeinschaft, weil sie *neben* ihrem Dasein als Konkurrenten, die bloß an sich selbst denken, auch unter

450 der Autorität ein und desselben staatlichen Gewaltmonopols stehen, dem sie gleiche Rechte verdanken und gleiche Pflichten schulden.)

4. Diese Identität vermisst Trump:

455 Das Volk, wie Trump es definiert, ist um nichts Geringeres als sein Recht betrogen worden, sich in der freien Konkurrenz **als Amerikaner** zu bewähren. Das Volk ist um die Betätigung dieser seiner Konkurrenztauglichkeit, das Land damit um die eigentliche Quelle seiner Größe, also *Amerika* um sein Anrecht betrogen, als Nation die größte zu sein.

460 Amerika ist nicht mehr groß, weil es seine Leute nicht mehr an die Arbeit bringt; Amerikaner finden keine Gelegenheiten zum Geldverdienen, weil Amerika nicht mehr groß und mächtig genug ist.

Diese vorwärts und rückwärts zu lesende Gleichung vom Erfolg der Nation und dem Leben ihrer einfachen Bürger geht nicht mehr auf: Diese Krisendiagnose ist ersichtlich kein Ergebnis irgendeiner richtigen oder verkehrten Prüfung der ökonomischen Lage.

465 Sie verdankt sich dem *Vergleich* dessen, was Trump als Patriot für die unschlagbar gute Natur der USA, ihr natürliches Recht hält und einer an diesem nationalen Vorrecht gemessenen und deshalb für ganz und gar nicht angemessenen erachteten Lage der Nation.

Die machtvolle Lösung: Dem „vergessenen Volk“ den Staat zurückgeben

470 Das zu beheben, dem Land die ihm zukommende Stärke zurückzugeben, ist daher auch kein rechnendes, berechnendes politisches Programm in dem Sinn, sondern: ein politisches Kampfprogramm.

Es geht um Wiederherstellung dieser, in Trumps Augen darniederliegenden, nationalen Erfolgsgemeinschaft und ihres Siegerrechts. Für Amerika soll zurückerobert werden, was ihm *geraubt* worden ist.

475 Die Fassung des Abwanderns von Industriezweigen als "Raub" kennzeichnet den Blick, den Trump auf die Ergebnisse des kapitalistischen Geschäfts wirft. Er fasst die als Rechtsbruch an dem, was Amerika zusteht; und er will diesen *Rechtsbruch* korrigieren.

Er verspricht Amerikas Größe und damit alles, was *die* einschließt, politisch wiederherzustellen: **die Restitution der amerikanischen Erfolgsgleichung durch einen anderen Gebrauch der amerikanischen Macht.** Das ist gemeint, wenn er verspricht, dem „vergessenen Volk“ sein Recht auf die Herrschaft zurückzugeben, dafür zu sorgen, dass auf es gehört wird.

Diese Art des Vorgehens beruht auf der festen Überzeugung:

485 - *An sich* hat die Nation mit diesem Volk alle Mittel, die es für seine Einzigartigkeit braucht. Also auch jedes Recht auf ihrer Seite, die herzustellen.

Ihr Daniederliegen ist das Werk von Schädlingen, die diese Mittel, die *eigentlich* unschlagbare Stärke der Erfolgsgemeinschaft amerikanische Arbeit, amerikanisches Kapital, amerikanische politische Macht untergraben und verschleudert haben.

490 Feinde des Volks, die die Tugenden des Volks, sein Recht, die Identität zwischen erfolgreichen Konkurrenzbemühungen und Patriotismus nicht zur Entfaltung kommen lassen, sondern zerstören.

Das Washingtoner Establishment ist da der Hauptschuldige und das Ausland der unberechtigter Nutznießer. Dagegen will Trump mit Macht nach innen und außen angehen. (Das Programm nach außen, wie Trump die USA als Weltmarkt- und imperialistische Führungsmacht neu aufstellen und machtvoll zur Geltung bringen will, ein Nachfolgethema)

5. Dies Programm richtet sich nach innen

- **erstens gegen das "Establishment":**

500 **„Das Establishment“ ist das Gegenbild zum anständigen Amerikaner.**

Die bisherige Politik hat das Recht des Volkes vergeigt und verschleudert. Diejenigen, die diesem Konstrukt zugerechnet werden, wird deshalb das Recht auf Geldverdienen aberkannt, der Ehrentitel nämlich ‚Bereicherung durch eigene Anstrengung‘, der den Multimilliardär mit dem Straßenkehrer verbindet. Solche Leute gehören nicht zum guten Volk und damit zu ihm. Dazu zählen vor allem die Politiker, die dem Volk und den Repräsentanten seiner Tüchtigkeit die Möglichkeit zum freien Konkurrieren nehmen:

Das Verbrechen der Politik hat zwei Abteilungen:

Erstens hat sie im Lande das erfolgreiche Zusammenwirken von Geschäft und Arbeit behindert und verhindert;

510 **zweitens nach außen:** Anderen Staaten erlaubt, sich auf Kosten Amerikas zu bereichern (nächstes Mal):

Nach innen: Mit lauter Regulierungen, namentlich für Unternehmen in puncto Umweltschutz, bei der Finanzmarkt-Spekulation. Aber auch für den hard working american bei der Steuer und mit Regulierungen im Gesundheitswesen.

515 Da merkt man wieder, dass Trump nicht als ökonomisch (be-)rechnender Standortpolitiker, sondern als Machthaber unterwegs ist, der sich vornimmt, gegen alle negativen Ergebnisse der Konkurrenz des Kapitals nach dem Muster vorzugehen: Da muss eigentlich Amerika zustehender Erfolg verhindert worden sein! Als Fanatiker erfolgreichen Konkurrierens entdeckt Trump in solchen staatlichen Maßnahmen deshalb nur ihre beschränkende Seite. Mit den *Gründen*, aus denen heraus frühere Regierungen solche Vorschriften erlassen haben, setzt er sich gar nicht erst auseinander. Ihn interessieren nur deren *Wirkung*, die erfolgreiche private Bereicherung zu behindern. Also weg damit.

520 Dazu gehört auch: Die Verfälschung der freien Konkurrenz durch die Sonderbehandlung von lauter Minderheiten. Die ziehen – weil sie das brauchen und annehmen - ihrerseits den Vorwurf auf sich, gar nicht frei konkurrieren zu *wollen*, vielmehr von der harten Arbeit der anderen zu schmarotzen. Die Empfänger solcher staatlichen Programme werden so zum eigentlich Schuldigen an deren Existenz stilisiert. Die Politiker, die das zulassen, rauben ihrem Volk die Freiheit des Tüchtigen. Also regieren und leben, bereichern sie sich auf dessen Kosten.

530 **- Dieses Programm richtet sich zweitens gegen alle, denen das Recht auf Zugehörigkeit zu diesem Volk nicht zusteht:**

Das Eingrenzende der Definition des Volkskollektivs - die sittliche Natur des Amerikaners, sein selbstverantwortliches Konkurrieren als seine nationale Identität – schließt eine radikale Ausgrenzung ein: Freiheit der Konkurrenz, hart zu arbeiten, seinen Lebensunterhalt verdienen zu müssen, ist keine Nötigung, sondern ein Privileg, das zu schützen ist.

Sich *als Volk* in ihr zu bewähren, schließt nur die ein, die zu dieser Gemeinschaft gehören, andere gehören nicht dazu, also ausgeschlossen.

540 Das Dasein der Illegalen ist insofern eine **Beschädigung der Vorrechte der Einheimischen**, andere haben es nicht verdient: also wird ausgerechnet den Elendsten der Leistungswille, das Hart-arbeiten-wollen, abgesprochen.

Trump subsumiert sie konsequent unter Kategorien des Verbrechens: Drogendealer, Vergewaltiger, Diebe. Ihr illegaler Status beweist, dass auch sie eine Sonderbehandlung beanspruchen, wenn sie Schulen und Krankenhäuser besuchen – und auf dem Arbeitsmarkt auftreten, obwohl sie nicht hier sein dürfen. Die niedrigen Löhne, die sie verdienen, bzw. 545 die niedrigen Preise, die sie für ihre Handwerker- und sonstigen Dienstleistungen – öfters auch schwarz – verlangen, zeugen davon, dass sie einen unfairen Konkurrenzvorteil geltend machen.

Wenn Unternehmer statt Amerikaner lieber Mexikaner dies- oder jenseits der südlichen Grenze anwenden und damit Dollar auf dem amerikanischen Markt verdienen wollen, dann ist auch das eine Art Schmarotzertum, das es zu bestrafen gilt.

Das eigentliche Verbrechen der illegalen Latino-Immigranten ist, sich ohne Genehmigung mit Amerikanern auf die gleiche Stufe zu stellen.

Dem Volk seine Größe, seine Einheit, sein Recht zurückgeben, heißt vor allem: Die Scheidung der als nichtzugehörig definierten vom Volk. Damit macht Trump ernst: Aussonderung und Deportation – tendenziell von Millionen, mit Mauer, Ausweisung, Einreiseverbot usw..

Die Durchsetzung seiner Definition der wahren amerikanischen Volksgemeinschaft, die Amerika wieder groß macht, ist also ein politisches Gewaltprogramm, eins, das wie immer, wenn es um die Durchsetzung eines Ideals nationaler Einheit geht, gründlich spaltet. Dass Trump die Identität seiner Amtsausübung mit dem Volkswillen bis dahin beschwört, dass er gar keine Herrschaft über das Volk in dem Sinn mehr kennen will, das ist eben gerade nicht die Negation von Gewalt. Sondern genau umgekehrt das Versprechen, mit aller Macht dem beschädigten Recht des Volks auf Größe der Nation unbedingte Geltung zu verschaffen.

6. Kampf gegen das 'Establishment' = Konzentration der Macht,

Zur Umsetzung dieses Programmss gehört daher als allererstes, sich der Macht zu versichern, die es dafür braucht, die Freiheit der Konkurrenz gegen alle Widerstände und Widerständler durchzusetzen, die sie hindern oder missbrauchen.

Schließlich gilt es – so tritt Trump ja an – **einen nationalen Notstand zu bewältigen**, den der verbreitete Machtmissbrauch der einschlägigen demokratischen Kreise verschuldet hat. Also hat er die Pflicht und jedes Recht, die Macht des Präsidenten entsprechend zu sichern und die demokratischen Methoden der Machtkonkurrenz auf sein möglichst ungehinderte Machtausübung auszurichten, die Freiheit seines persönlichen Kommando durchzusetzen.

Das darf sich jedenfalls möglichst wenig durch die Kompetenzgrenzen, die ihm das amerikanische System von ‚checks and balances‘ zieht, relativieren lassen.

Niemand darf den personifizierten Volkswillen bremsen oder behindern, niemand sich zwischen ihn und sein Volk stellen. Seine Autorität gründet sich schließlich auf das Recht des hart arbeitenden amerikanischen Volkes, das ihn ins Amt gebracht hat. Er hat das Recht des erfolgreich Gewählten auf seiner Seite.

Verweist auf die Höhe seines Wahlsiegs, die Anzahl der Menschen bei seiner Amtseinführung ... *Verabsolutiert* das demokratische Prinzip, dass wer gewählt ist, das Recht zur Machtausübung auf seiner Seite hat. Der demokratische Erfolg gibt ihm das Recht, die demokratische Machtkonkurrenz gegen Widerstände soweit wie möglich unter seine Präsidentenmacht zu beugen.

Entsprechend geht Trump mit seiner Regierungsgewalt zu Werke:

Seine volksdienliche Politik verträgt keinen irgendwie gearteten Ausgleich zwischen konkurrierenden, aber gleichermaßen berechtigten Interessen.

Seine Exekutivgewalt hat die Pflicht, das in seinem politischen Willen schon feststehende berechnete Interesse des Volkes durchzusetzen.

Die Interessen, die dem entgegenstehen oder sich entgegenstellen, haben kein Recht und werden nach Möglichkeit aus dem Weg geräumt. Die anderen demokratischen Institutionen außerhalb des Weißen Hauses – Gerichte, die Legislative, die Geheimdienste, etc. – haben als Hebel und Transmissionsriemen für die Durchsetzung des von Trump bestimmten Volkswillens zu fungieren.

Wenn sie ihre Befugnisse dazu gebrauchen, Gesichtspunkte des nationalen Interesses geltend zu machen, die von der von Trump vorgegebenen Regierungslinie abweichen und diese damit wie auch immer behindern, dann eröffnet er dagegen einen gar nicht nur moralischen Kampf.

Er herrscht so weit wie möglich mit Dekreten – und zwar gar nicht erst als Reaktion auf eine Blockade durch andere Institutionen, sondern als Demos, dass es nur seines entschlossenen Willens bedarf, um Land auf besseren Weg zu bringen.

Aus den Posten, über deren Besetzung das Weiße Haus selbst bestimmen darf, werden Vertreter des Establishments verdrängt und durch Familienmitglieder, durch businessmen und Generäle ersetzt: was zählt, ist Ferne zum politischen 'Establishment' und persönliche wie geistige Nähe zu Trump als entscheidende Qualifikation.

Mit seinem Volk pflegt er den Dialog mit Botschaften per Twitter, ohne den Umweg über die Presse, die ihre eigene Bösartigkeit und Volksfeindlichkeit offenbaren, soweit sie auf Distanz zu ihm geht.

So kämpft er laufend um eine Formierung der Macht, weil die als nationale Produktivkraft braucht für ein Notstandsprogramm, das demokratische Konkurrenz nicht verträgt.

Diese Macht gebraucht er dann entsprechend im Sinne des Prinzips, dass es nur darauf ankommt, mit aller staatlicher Gewalt die Potenzen des amerikanischen Standorts freizusetzen und zu mobilisieren, über die der eigentlich verfügt, deren Entfaltung aber behindert, die verschleudert und ungerechtfertigt von auswärts angeeignet worden sind.

Im Inneren heißt das: Die Konkurrenz entfesseln, um die natürliche Überlegenheit der Amerikaner wieder zum Zug kommen zu lassen.

Er muss mit aller Macht die Bremsen lösen, die Konkurrenz entfesseln damit sich die natürliche Überlegenheit des amerikanischen Kapitalstandorts wieder durchsetzt und der hart arbeitende Amerikaner eine Chance bekommt: Mehr Freiheiten fürs Kapital, mehr Erfolg für die Erfolgreichen, weniger Rücksicht auf die Schwachen, staatliche Rücksichtslosigkeit gegenüber den negativen Wirkungen der Kapitalfreiheit auf Land und Leute. Das ist es, was Trump den armen Bewohnern des Rust Belt und seinem ganzen Volk anbietet, die ihm für ihre Ansprache als hard working americans ihre Stimme gegeben haben. Sozial ist, was Arbeit schafft, in einer radikalen Variante.

Und auch nach außen hat Trump ja schon Kostproben dafür abgeliefert, wie er sich die Korrektur von Weltmarktergebnissen und vom Stand der Machtkonkurrenz der Staaten vorstellt. "America first" heißt hier: Kein ökonomisches oder politisches Ergebnis der Staatenkonkurrenz gelten lassen, bei dem nicht Amerika als Sieger hervorgeht. Die Einzigartigkeit amerikanischer Macht wieder herstellen. Mehr dazu nächstes Mal.

Nachtrag/Schlusswort: Populist Schimpfwort und Sache

Zum Schimpfwort:

Für einen Großteil der Öffentlichkeit auf beiden Seiten des Atlantiks liefert Trump mit seinem Programm lauter Beweise für seine mangelnde professionelle und charakterliche Eignung fürs Amt: für pure Eitelkeit und Unfähigkeit, noch den geringsten Widerspruch zu ertragen – der politische Gehalt seines Verhaltens wird dabei gar nicht erst gewürdigt. Bei einem anderen Teil der Öffentlichkeit wirft das Ganze die Frage auf, ob der ‚Populist‘ Trump überhaupt noch Demokrat oder nicht vielmehr ein autoritärer Diktatortyp, vielleicht sogar ein Faschist sei.

Mit dem **Schimpfwort** 'Populist' die Ausgrenzung aus dem demokratischen Spektrum fertig. Lebt von zwei widersprechenden Hauptkritikpunkten: Einerseits: 'Populist redet dem Volk, Pöbel, Stammtisch nach dem Mund, bzw. denkt wirklich so wie die' – inter-

essanter Maßstab: Staatsgesichtspunkte sind höherer Art, dürfen nicht vom Volk abhängig gemacht werden; Politik darf nicht an ihm, sondern muss an Staatsnotwendigkeiten ausgerichtet, also nicht aufs Volk gehört, sondern Volk geführt werden. Andererseits: 'Gibt sich als Mann des Volkes, dabei belügt, betrügt er es'. Vorgestelltes gutes Volk als Opfer seines obersten Repräsentanten, den es selbst gewählt hat, also darin dann wieder dumm. Jedenfalls: Der Populist will gar nicht wirklich dem Volk = ordentlichen Staat dienen, sondern nur die Macht usurpieren, wenn er sich gegen den für normal, sachgerecht erklärten nationalen Weg stellt.

Zur Sache:

In der Tat ist Trump eine demonstrative Verachtung für den gängigen politischen Betrieb und seine Agenten nicht abzusprechen:

- wenn er das gerichtliche Einkassieren seines Einreisestopps aus sieben muslimischen Ländern gleich zum Anlass nimmt, die fachliche Eignung eines „sogenannten“ Richters in Frage zu stellen;

- wenn er missliebige Berichterstattung rundweg als „fake news“ zurückweist und beinahe die gesamte „Mainstream“-Presse zum „Feind des amerikanischen Volkes“ erklärt;

- wenn unpassende Meldungen und Sorgen der Geheimdienste ihn dazu bewegen, diese als Speerspitze einer Verschwörung gegen ihn zu denunzieren;

- wenn er schließlich Kommunen, die sich zu sicheren Häfen für illegale Immigranten erklären, die Streichung von Bundesmitteln androht. Etc.

Das ist alles zwar noch lange kein Programm zur *Abschaffung* der demokratischen Institutionen des Landes, des Systems von ‚checks and balances‘, der geteilten Kompetenzen innerhalb Washington und zwischen der Zentrale und den Bundesstaaten. Und Konflikte zwischen dem Präsidenten und den anderen Abteilungen der Politik und der politischen Öffentlichkeit sind gewiss nicht neu.

Unübersehbar ist allerdings Trumps Standpunkt, dass er im Sinne seines Programms, Amerika wieder groß zu machen, einen Kampf im Staate zu führen hat, der das normale Funktionieren der amerikanischen Demokratie nicht länger verträgt.

Und damit kommt Trump dem **faschistischen Element im System der bürgerlichen Herrschaft** sehr nahe:

Er radikalisiert eine Kritik an der Demokratie, die in der Demokratie zuhause ist.

Die lautet: Rücksichten auf Einzelinteressen schwächen das Volk und die Macht seines Staates;

die können Volk und Staat sich nicht leisten, wenn sie ihre nationale Krise erfolgreich bewältigen wollen.

Die in der demokratischen Regierungsform angelegte Konkurrenz zwischen den Abteilungen der Staatsgewalt hindert das stromlinienförmige Durchregieren;

in der freien Presse ist ein unzulässiger Zweifel an der staatlichen beschlossenen Erfolgslinie unterwegs.

Diese Art Kritik ist mitten in der Demokratie dauernd unterwegs: Ihre Herrschaftsleistungen werden an dem *Maßstab* gemessen, ob die nationale Linie auch Erfolg hat, ökonomisch und machtmäßig; wenn nicht, wird das schlechte Ergebnis einer **Schwäche der Macht** angelastet. In dieser Art Kritik betätigt sich *der Sache nach* faschistische Ideal der Demokratie: Das einer stromlinienförmigen Einheit von oben und unten, wo die Volksgemeinschaft von Herrschern und Beherrschten eindeutig und ohne Abweichung an einem Strang ziehen, um ihr Gemeinschaftswerk aus dem Dreck zu ziehen. Dazu muss gar keine demokratische Institution geändert werden: Das soll sie im Ergebnis *leisten*: Ideal der unbehinderten Handlungsfähigkeit einer Politik, gerade wenn die wirklichen Gegensätze im Land an Härte zunehmen.

695 **Trumps programmatischer Standpunkt und seine programmatische Kampfansage**
verkünden ein Rettungsprogramm angesichts der Diagnose einer fundamentalen na-
tionalen und imperialistischen Notlage. Doch diese Rettung erfordert in Trumps Au-
gen nicht – dies der spezielle amerikanische Dreh an seinem als ‚faschistoid‘
700 **beschriebenen Regierungsstil – die *Unterwerfung* der privatmaterialistischen, an**
sich selbst interessierten Konkurrenten unter die Notwendigkeiten der Staatsgewalt;
***seine* Rettung der Nation besteht vielmehr darin, dem Standpunkt der privaten**
Konkurrenz radikal recht zu geben, nämlich Volk und Politik auf ihn rückhaltlos zu
verpflichten. So wird dann ganz „*America great again.*“

705